

# Simburger Anzeiger

(Simburger Zeitung) Zugleich amtl. Kreisblatt für den Kreis Simburg. (Simburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Krieger,  
Wohnort: Simburg, bei Herrn Schilling'scher Verlag und Buchdruckerei  
in Simburg a. d. Rahn.

Anzeigenspreis: die 6-spaltige, 4-Zeilen- oder deren  
Raum 70 Hg. Die 21 mal breite Reklamzeile 2.10 RM.  
Abdruck wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigenannahme bis 6 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 292

Simburg, Samstag, den 18. Dezember 1920.

83. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Die Preußenwahlen.

Wie neuerdings behauptet worden ist, ist es wieder zweifelhaft geworden, ob die Neuwahlen zum preussischen Landtag tatsächlich wie geplant, bereits im Februar vorgenommen werden. Man trägt Bedenken, die Wahlen etwa zeitlich mit der Abstimmung in Oberschlesien zusammenfallen zu lassen. Es ist allerdings auch erforderlich, daß die Abstimmungsbedürfnisse von ihrer Reise nach Oberschlesien wieder in ihren Wohnorten angelangt sind, bevor für den preussischen Landtag gewählt wird. Auch daran ist gedacht worden, daß man am besten die auf Oberschlesien entfallenden Abgeordneten in einmaligem Wahlgang und gleichzeitig mit den Abgeordneten in den anderen Teilen des preussischen Reichs wählen läßt und eine Nachwahl vermeidet. In- dessen, wie dem auch sei, die Wahlen zum preussischen Landtag werden ein innenpolitisches deutsches Ereignis von größter Tragweite darstellen, wann immer sie vorgenommen werden. Es ist daher begreiflich, daß man in allen politischen Lagern zum Wahlkampf rüft. Der Ausfall der eben abge- haltenen Wahlen zum schlesischen Landtag dürfte den Eifer solcher Botschaft auf allen Seiten nur noch wesentlich ver- stärkt haben, und die Art und Weise, wie das preussische Volk sich seine Abgeordneten im Frühjahr 1921 kauft, wird gleich- zeitig Richtung gebend und lenkend für den Ausfall etwa auch im Reichsfrühjahr oder später vorzunehmender Wahlen sein. Es ist schon vor dem 6. Juni mit Nachdruck darauf verwiesen worden, daß der Erfolg der einzelnen Par- teien nicht zuletzt von einer guten Auswahl ihrer Kandidaten abhängig ist. Wir haben es in einzelnen Wahlkreisen mehr- fach erlebt, daß ein nicht geschickt ausgewählter Spitzen- kandidaten die stimmenverheißende Wirkung der ganzen Liste zer- störte und daß andernorts ein bei der Wählererschaft angesehener und beliebter Politiker die Zugkraft seiner Partei ganz un- erwartet zu steigern vermochte. Die preussischen Parteien werden also die Aufgabe haben, diesen unbestreitbaren Tat- sachen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, besonders da die Wahlverhältnisse und die Ausichten der einzelnen Parteien wesentlich anderer Art und weniger gut als im Reich sind. So ist unter anderem mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Ausichten, ein Mandat zu erlangen, die im Reich durch die Reichsliste noch stark sind, in Preußen viel weniger ins Gewicht fallen. Bei den jüngsten Reichstagswahlen haben nicht weniger als 51 Abgeordnete ein Mandat auf Grund der Reichsliste erhalten, die Deutschnationalen gewannen 9 Demokraten, Sozialdemokraten und Deutsche Volkspartei je 8 Mandate auf diese Weise. In Preußen dürfte die Zahl dieser sogenannten „Hinterherum“ erlangten Siege für eine Partei bestenfalls sich auf vier belaufen. Da wird es darauf ankommen, zwischen den Interessen der großen wirtschaft- lichen Organisationen und den politischen Parteien den nö- tigen billigen Ausgleich zu finden, und auch das wird die Kandidatenauswahl nicht gerade erleichtern. So sieht man also, daß die Preußenwahlen in der Tat nicht von unerheb- licher, grundlegender und allgemeiner Bedeutung sind, ganz abgesehen davon, daß durch sie in ausschlaggebender Form die Stellung des noch immer größten Bundesstaates zum Reich und zu den anderen Ländern endgültig festgelegt wird.

## Die Brüsseler Konferenz.

### Die erste Sitzung.

Brüssel, 16. Dez. (WZ.) Die erste Sitzung der Brüsseler Konferenz war nach einem Sonderbericht der Agence Havas fast vollständig dem Vortrag des Exposees gewidmet, das von Staatssekretär Schröder vorgelesen, sich mit der finanziellen Lage Deutschlands befaßte. Außer den beiden Hauptbelegten Bergmann und Hagenstein wohnten drei deutsche Sachverständige der Zusammenkunft bei und zwar Dr. Melchior, von Stauff und v. Meinel. Bei der Eröffnung erwähnte Präsident Delacroix daran, daß die Konferenz zum Teil habe, praktische Ergebnisse bezüglich der Ausführung der Klauseln des Versailler Vertrages über die Reparation zu erlangen, wie er gestern Abend bereits in einer Privat- unterhaltung mit Bergmann bemerkt habe. Darauf ergriff Bergmann das Wort und gab eine kurze Antwort, in der er erklärte, daß die Lösung des Reparationsproblems von der finanziellen Lage Deutschlands abhängt. Er überreichte der Konferenz eine Reihe von Dokumenten, die sich mit dieser Lage befaßten. Er werde es den Vertretern des Reichs- finanzministeriums überlassen, nähere Ausführungen dazu zu machen. Darauf ergriff Staatssekretär Schröder das Wort. Er sprach über die Denkschriften, welche die folgenden sind: Denkschrift über die gegenwärtige finanzielle Lage Deutsch- lands, über den Budgetentwurf für 1920/21, sowie drei andere eine über die Vermeidung der schwebenden Schuld, über den Eingang der Steuern und endlich einen kurzen Überblick über die Ergebnisse des Finanzjahres. Nachmittags sprach Dr. Hagenstein über die Frage des Wechselnotenumlaufs. Der Havas-Berichtskorrespondent bezeichnet es als wahrscheinlich, daß nach der heutigen Sitzung die Alliierten das Bedürfnis empfinden werden, unter sich eine Sitzung abzuhalten, die morgen vormittag stattfinden dürfte.

### Ein Umschwung in Frankreichs Haltung?

Paris, 15. Dez. (WZ.) Der „Petit Parisien“ sagt in einem offiziellen Artikel über die Brüsseler Sachverständigenkonferenz, sie eröffne sich für Frankreich unter guten Bedingungen, denn Frankreich werde vertreten sein durch Auge- bläuter. Eine endgültige Lösung in der Wiedergutmachungs- frage werde die Konferenz aber nicht bringen, denn die letzten

Entscheidungen lägen in der Hand der Wiedergutmachungs- kommission besonders in der Frage über die Höhe der deut- schen Schuld. Was man sich ins Gedächtnis rufen müsse, sei, daß die Anwendung von Gewalt nicht genügen werde, um Deutschland zur Bezahlung zu zwingen. Die Schuld Deutschlands sei so groß, daß sie nur beglichen werden könne, wenn ein weitgehendes industrielles Zusammenarbeiten er- möglicht werde. Dieser Plan müsse in Brüssel in großen Zügen festgelegt werden. Das Blatt meint, daß man sich wundern werde über das Entgegenkommen Frankreichs, aber auch über seine Festigkeit. Es sei eine der perfekten Le- genden, daß Frankreich den Wiederaufbau der deutschen In- dustrie fürchte. Es mache die deutsche Industrie vielmehr nutzbar zugunsten seiner zerstörten Gebiete. Immer mehr werde man es einsehen, daß es unrichtig war, auf die Ban- terottierklärung der französischen Intelligenz zu spekulieren.

### Aufnahme Österreichs in den Völkerbund.

Genf, 16. Dez. Am Schluß der Sitzung des Völ- kerbundsrates, in der Birani eine Hezrede gegen Deutsch- land hielt, wurde die Aufnahme Österreichs einstimmig be- schlossen.

### Die Ausichten in Oberschlesien.

Berlin, 16. Dez. (WZ.) Nach einem Genfer Draht- bericht der „Deutschen Tageszeitung“ meldet der „Progres“, daß das Datum der Volksabstimmung in Oberschlesien aber- mals ungewiß sei. Die Stimmung in Oberschlesien werde durch den Tiefstand der polnischen Mark äußerst ungünstig beeinflusst. In Polen selbst machten alle Kreise die größten Anstrengungen die reichsdeutsche Mark aufzulassen. Man erwarte den Sturz der polnischen Mark auf eins. Das Blatt fordert, Frankreich müsse Vorkehrungen treffen, um im Falle einer polnischen Niederlage die Polen von Unflutheten zu- rückzuhalten.

### Eine noble Spende.

Breslau, 16. Dez. Die Schlesische Zeitung mel- det: Der auf dem Turnplatz des Gymnasiums von einem französischen Soldaten aus nichtiger Ursache durch Bajonett- schüsse schwer verletzte Oberprimarier Leh, der noch an den Folgen der Verletzung leidet, erhielt von der französischen Behörde eine Entschädigung von 200 Mark.

### Ein englischer Offizier erschossen.

Nach einer Meldung einer Berliner Korrespondenz aus Kattowitz, wurde dort in dem Vergnügungsort Trocadero ein englischer Leutnant nach einem Wortwechsel mit einem angeblichen deutschen Kriegerleutnant erschossen. Der Täter stellte sich freiwillig der Polizei.

### Das Quäker-Hilfswerk.

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, sind von den Quäkern nach Mitteilung von zuständiger Stelle abermals 9 180 000 Mark zur Fortsetzung der Kinderpeisung in Deutsch- land zur Verfügung gestellt worden.

### Generalstreik in Halle.

Berlin, 17. Dez. Wie die „Freiheit“ und andere Blätter aus Halle erfahren, wurde dort gestern der politische Redakteur des „Halleischen Volksblattes“, Viktor Stern, der Dösterreicher ist, aus seiner Wohnung heraus verhaftet und ihm ein Ausweisungsbefehl überreicht. Die örtliche Leitung der Kommunistischen Partei setzte sich darauf sofort mit dem Polizeidezernenten in Verbindung, um den Grund der Ver- haftung zu erfahren. Der Polizeidezernent antwortete, daß die Ausweisung von der Berliner Regierung gekommen sei. Die Landtagsabgeordneten des Bezirkes Halle interpellierten darauf den Minister Severing, der erklärte, daß die Aus- weisung nicht zurückgenommen werden könne. Einen Grund gab er nicht an. Die örtliche Parteileitung der Kommunisten proklamierte darauf sofort den Generalstreik. Nachmittags verlagte bereits die elektrische Stromzuführung, die Straßen- bahnen mußten stillstehen. Aus demselben Grunde, waran auch die Straßen und öffentlichen Lokale abends unbeleuchtet. Wie die „Deutsche Zeitung“ erfährt, wurde nach den neuesten Meldungen der Generalstreik für ganz Mitteldeutschland be- schlossen.

### Ausdehnung des Funkstellen-Netzes.

Berlin, 16. Dez. (WZ.) Seit längerer Zeit ist die Herstellung eines sich über das ganze Reich erstreckenden Netzes von Funkstellen im Gange, das das Drahtleitungs- netz ergänzen und bei Leitungsschwächen eine Verbindungsmög- lichkeit verbürgen soll. Bisher waren Funkstellen in Berlin, Breslau, Darmstadt, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Friedrichshagen, Hamburg, Hannover, Königsberg, Kottbus, Leipzig, München, Stettin und Stuttgart eingerich- tet. Jetzt hat das Netz eine Ergänzung durch die Eröffnung einer Funkstelle in Elbing erfahren, die insofern von beson- derer Bedeutung ist, als sie neben Königsberg die Nachrichten- verbindungen über den polnischen Korridor hinweg sichert.

### Vereitelte Flugzeugverschiebung.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Dörmold berichtet: Im Walde bei Salspaffen wurden heute viele Teile eines Flugzeuges in der Nähe von über einer Million Mark ge- funden, die offenbar dorthin transportiert waren, um weiterverarbeitet zu werden. Die Erfassungsabteilung des Reichsfinanzministeriums ließ durch ihre Beamten sofort eine Beschlagnahme vornehmen. Es handelt sich um Heeresgut

so auch um acht große Rissen mit vollständigen Flugzeug- motoren usw., das auf Verlangen der Entente vernichtet werden soll.

### Für eine halbe Milliarde Wein eingeführt!

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss beschäftigte sich gestern mit Petitionen. Der Bremer und der Hamburger Weinim- porthandel führte in einer Petition Beschwerde gegen die Ein- fuhrsperrre ausländischer Weine und erklärte, daß die Preis- steigerung im Inlande darauf zurückzuführen sei. Der Handel bittet um Freigabe der Weineinfuhr. Ein Vertreter des Reichsernährungsministeriums erklärte, die Behandlung der Frage der Weineinfuhr sei in Uebereinstimmung mit den Ver- tretern des Weinbaues und des Weinhandels festgesetzt wor- den. Seit Kriegsende seien bis zur Mitte dieses Jahres schätzungsweise wohl 50 Millionen Liter Wein im Werte von etwa einer halben Milliarde hauptsächlich durch das Loch im Westen eingeführt worden, während die behördlich zugelassene Einfuhr höchstens fünf Millionen Liter betragen dürfte. Die Preissteigerungen im Inlande müßten also auf andere Gründe zurückzuführen sein, denn an Wein fehle es ja auch im Inlande nicht. Da Deutschland durch den Frie- densvertrag verpflichtet sei, elass- lothringische Weine zwar nicht zu kaufen aber doch einführen zu lassen, könne die Wein- einfuhr nicht freigegeben werden. Der Ausschuss lehnte die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung ab.

### Der Maas-Rhein-Kanal.

Bremen, 16. Dez. (WZ.) Laut einer Meldung aus dem Haag legte die holländische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf vor zum Bau des Rhein-Maas-Kanals. Der Kanal soll von Bracht (10 Kilometer nördlich von Maastricht) bis Maastricht der Maas folgen und von dort in östlicher Richtung zum Rheine führen. Der Bau der auf dem deut- schen Gebiet gelegenen Strecke würde durch Deutschland er- folgen. Dittich soll durch einen Stichkanal nach Maastricht angeschlossen werden. In maßgebenden Bremer Kreisen ist man der Ansicht, daß Antwerpen dadurch weiteren Verkehr aus Westdeutschland an sich ziehen würde. Diese Gefahr für die deutschen Seehäfen und für die ganze deutsche Volkswirtschaft müsse dadurch beseitigt werden, daß so schnell wie möglich die deutsche Kanalverbindung zwischen Rhein- land-Westfalen und den deutschen Seehäfen in Form des bekannten Brantsche-Stade-Kanals geschaffen wird.

### Der Prozeß des Kaisers gegen Cotta.

Gestern begann vor dem Berliner Landgericht der Prozeß des früheren Kaisers gegen den Verlag Cotta. Unter Vor- rufung auf das Urheberrecht an seinen Briefen will der Kaiser mit der Klage dem Verlag untersagen, den dritten Band der Bismarck'schen Gedanken und Erinnerungen zu veröffentlichen. Ein Vergleich des Vorliegenden wurde von beiden Parteien abgelehnt. Nach vierstündiger Verhandlungsdauer kam das Gericht zu dem Beschluß, daß das Urteil in dieser Woche verkündet werden soll.

### Die Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 15. Dez. (WZ.) Der in der Kammer ein- gebrachte Rekrutierungsentwurf setzt die militärische Dienstzeit auf 30 Jahre fest, und zwar 18 Monate aktive Dienstzeit, 18 1/2 Jahre aktive Reserve und 10 Jahre Landwehr. Die Landwehrreserve wird aufgehoben.

### Schwere Unruhen in Petersburg.

Von der russischen Grenze, 15. Dez. Wie die „Postedulja Nowosti“ meldet, fanden in den letzten Tagen in Petersburg im Arsenal, in der Patronenfabrik und auf den Putilow-Werken schwere Arbeiterunruhen statt. Auch in der Gewerkschaft bei Petersburg erhoben sich die Arbeiter. Der Zustand wurde mit Hilfe roter Truppen niedergeworfen. Ueber 100 Arbeiter wurden hingerichtet.

Von der russischen Grenze, 15. Dez. Die Mos- kauer „Iswestija“ meldet nun auch die Mobilisierung der männlichen Bevölkerung im Alter von 18 bis 50 Jahren aus der Elektrizitätsbranche.

### Erinnerungen der Griechen an die Saloniki-Armee.

Am 17. d. M., 15. Dez. (WZ.) Der Reisebericht- statter des „Allgemeinen Handelsblatt“, Krippels, schreibt aus Athen, ihm sei in Salonik aufgefallen, daß dort selbst die überzeugtesten Anhänger Benisselos sich nicht die geringste Mühe gaben, der heftigen Kritik an den französischen Truppen der früheren Salonikiarmee zu widerstehen. Ein leiden- schaftlicher Benisselos habe ihm erzählt, daß seine Frau 1 1/2 Jahre lang das Haus nicht zu verlassen wagte aus Angst vor den ganz Saloniki terrorisierenden und in der uner- schämtesten Weise mit ihren Nägeln und Klauen auf die Frauenjagd ziehenden Franzosen. Die Benisselos und Kon- stantinisten äußerten sich in dieser Hinsicht völlig gleichlautend und fanden mit ihrer Kritik kein Ende.

### Lokaler und vermischter Teil.

Simburg, den 18. Dezember 1920.

„Oberschlesienhilfe.“ Vom Magistrat wird uns geschrieben: Nach einer uns gewordenen Mitteilung der Bo- zichgruppe Nassau der Vereinigten Verbände Heimatfreier Oberschlesier hat in vielen Städten, z. B. Berlin, Frankfurt, Wiesbaden, auch in vielen zahlreichen kleineren Städten eine

große Anzahl von Geschäftsleuten einen Prozentatz ihres Umsatzes an einem bestimmten Tage der Oberschlesierhilfe überwiesen. Es ist uns deshalb der Wunsch unterbreitet worden, die gleiche Unterstützung der Oberschlesierhilfe durch die hiesigen Geschäftsleute anzuregen. Der morgige letzte Sonntag vor Weihnachten mit seinen vielfach größeren Einnahmen dürfte es manchen Geschäftsleuten ermöglichen, dem Beispiele der Geschäfte in anderen Städten zu folgen. Bis jetzt steht Limburg erfreulicherweise im Regierungsbezirk an der Spitze des finanziellen Ergebnisses der bisherigen Sammlungen für Oberschlesien. Sicherlich werden sich die hiesigen Geschäfte gerne nach Möglichkeit bereit finden, der ergangenen Anregung zu entsprechen, dadurch das bisherige günstige Sammlungsergebnis in Limburg noch zu steigern und damit dieselbe im vaterländischen Interesse unvergleichlich bedeutenden Sache zu dienen. Die abzuliefernden Beträge werden auf der Stadtkasse (Zimmer 6 des Rathhauses) entgegengenommen.

an die Rar Oberhslejen! Herr Bürgermeister Roes, Vinter, hat der Oberhslejerhilfe als weitere Spende den Betrag von 200 Mark überwiesen. Die kleine kaum 400 Einwohner zählende Gemeinde Vinter hat dank der Rührigkeit ihres Bürgermeisters bis jetzt 960 Mark für die Volksabstimmung aufgebracht.

\* Von der Post. Am 19. Dezember (Sonntag) werden während der Schalterdienstunden von 8½ bis 9½ Uhr vormittags außer dringenden auch gewöhnliche Pakete angenommen.

\* Cäcilienverein. Das Konzert des Cäcilienvereins am vorigen Sonntag abend sollte keine ausgesprochene Beethovensfeier sein, jedoch war der erste Teil des Programms diesem Meister gewidmet. Nach dem Eröffnungsschoor „Die Himmel rühmen“, hörten wir „neun Variationen“ für Klavier in sauberer Ausführung durch Hrl. Senft. Hr. Grell Schaefer aus Diez sang Beethovensche Lieder, unter denen die seelenvolle „Adeleide“ zu den schönsten Eingebungen des Meisters gehört. Hrl. Schaefer, begabt mit einer sympathischen, schon recht gut gebildeten Sopransstimme, sang die Lieder mit feinfühligster Empfindung und besonders mit gutem musikalischen Verständnis. Es folgte das Trio op. 70 Nr. 1, ein echt Beethovensches Werk von prachtvoller Geschlossenheit im Aufbau und ergreifender Wirkung in dem unvergleichlichen Largo. Das Werk erfuhr durch die Herrn Steuereonagel (Klavier), Dr. Dettmering (Violine) und Wolhaus Hobamar (Cello) eine exakte, schwungvolle Wiedergabe und hinterließ nachhaltigen Eindruck. — Im zweiten Theile kamen andere Meister zu Gehör. Hrl. Schaefer sandt für Schubert („Doppelgänger“ und Wolfs „Verborgenhilt“) eine nachsichtige Gestaltung, eine persönliche Note und hatte reichen Beifall. Herr Studienrat Ruez, als begeisterte Interpret Löwecher Balladen bekannt, „Kaiser Ottos Weib nachschieß“, sowie Lieder von Wagner, Schumann, Brahms sang er tonkühn und mit sicherer Gestaltungskraft. Der Chor (Frauenchor und gemischter Chor) trat unter Leitung des Herrn Dr. Dettmering mit einer Reihe unserer wertvollen Lieder klassischer Meister hervor, die frisch und unmittelbar zu Gehör gebracht wurden und legte Zeugnis davon ab, daß unter Leitung des Dirigenten auf seiner Chorstimmung fleißig hingearbeitet wird. Wir heben die Mendelssohnschen Duette des Frauenchores und von den gemischten Chören „Die Nacht“ von Schubert und den famosen „Rollen“ von Brahms rühmend hervor.

Sind Weihnachtsgratifikationen vom Lohnabzug befreit? Ueber diese Frage hat das Reichsfinanzministerium durch Bescheid vom 26. Oktober 1922 sich wie folgt ausgesprochen: Die Weihnachtsgratifikationen stellen im allgemeinen eine Vergütung dar, die mit Rücksicht auf die betrieblige Arbeitsleistung während des Jahres und als Ansporn für die Arbeitsfreudigkeit allen Angestellten und Arbeitern am Ende des Jahres gewährt wird und mit der der Angestellte oder Arbeiter schon bei seinem Eintritt in das Dienstverhältnis rechnet. Sie bilden somit einen Teil des Arbeitseinkommens und unterliegen deshalb dem Steuerabzug. Inwieweit sie im Einzelfalle eine Entlohnung für nach den Tarifverträgen nicht mehr besonders zu bezahlende Ueberstunden darstellen, muß der Entscheidung durch die örtlich zuständigen Finanzbehörden in jedem Einzelfalle vorbehalten bleiben. Nur in besonderen Fällen bleibt also, wie die „Deutsche Steuerzeitung“ schreibt, die Weihnachtsgratifikation vom Lohnabzug frei. Insoweit etwa ausnahmsweise die Weihnachtsgratifikation eine Aufwandsentschädigung bedeuten sollte, würde sie gemäß Paragraph 34 des Einkommensteuergesetzes weder einkommensteuer- noch abzugspflichtig sein.

FC. Roheitsdelikte. Ein einspänniges Uehfsehl, m  
ach Passagirten beladen, konnte auf der Viehbrücker Al  
eines Abends den Anstieg nicht nehmen und wurde despa  
das Pferd von dem Kutcher und den Insassen so maltro  
tiert, daß Straßenpassanten an dieser Tierquälerei Anste  
nahmen. Ein Wortwechsel folgte, in dessen Verlauf d  
Kaufmann Conrad drei Messerstiche und solche Zustritte d  
hielt, daß er einen Bruch davon getragen hat. Die Stra  
ammer in Wiesbaden verurteilte den Fuhrmann Wilhelm  
Offermann und den Schreiner Karl Jung, beide von Vie  
rich, zu einem Jahr bzw. einem Jahr und sechs Mon  
Gefängnis.

• Ruderklub 07. Auf die Generalversammlung des Klubs, die heute abend stattfindet, seien die Mitglieder an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Uffingen, 16. Dez. Einbrecher suchten die evang.  
lische Kirche heim und stahlen aus ihr eine kostbare Alt-  
decke und mehrere Abendmahlsgesäße.

— **Kranfurt, 16. Des.** Wie Eisenbahndiebe a-  
beiten. Der im Hauptgüterbahnhof beschäftigte Gü-  
tarbeiter Heinrich Weber löste von einem großen Ballen Le-  
der im Werte von 8000 Mark die Begeztelung und hing da-  
rauf einen Zettel mit der Adresse seines Schwagers, des Schu-  
hmachers Wilhelm Alberti aus Niederrab, an. Nun fällte  
er auch noch einen Kradtbrief, verfäh diesen mit den amfild-  
Stempeln und hing eine Befcheignung des Lademeiße-  
ra an, die er ebenfalls fällchte, an den Kradtbrief. Der wertvo-  
lle Ballen Leder trat jetzt seine Reife nach Niederrab an, wofel-  
ben der Schuhmacher Alberti schon wiederholt seinen Unwil-  
len gegen die Beamten gegenüber geäußert hatte, „daß der Bal-  
len so enige lange ausbleibe“. Das Ausbleiben hatte seinen gu-  
ten Grund, denn die Eisenbahnpolizei hatte sich des Bal-  
lens bereits erbarmt. Recht verdutzt war Alberti, als er  
den Güterbahnhof mit seinem Fuhrwerk ankam, um den Bal-  
len abzuholen und von zwei Kriminalbeamten, die sich hin-  
ter dem Ballen versteckt hatten, in Empfang genommen wur-

— **Kranfurt, 17. Nov.** Der erfolgreiche **Ei**  
**spruch.** Der Pferdemeizer **Alfred Adler** hatte einen **St**  
**befehl** über **800 Mark** bekommen, weil er **Wurst** mit **Stä**  
**misch** herstellte. Es wurden über **drei Prozent** in der **W**

gefunden. Auf seinen Einspruch gegen den Strafbefehl erhöhte das Schöffengericht die Strafe auf 1500 Mark Geldstrafe.

— **Krautsturt**, 17. Dez. Ein Verleumder. Der achtzehnmahl vorbestrafte Rechtskonsulent Peter Mehler hatte als Zeuge in einem Ehescheidungsprozeß erklärt, daß der Ehegatte es mache, wie fast alle „Angestellte und Beamten des Lebensmittelamtes: Geschäfte mit Lebensmitteln, die im freien Verkehr nicht zu haben seien“ und verdiene damit im Monat drei bis viertausend Mark. Er ließ auch sehr deutlich durchblicken, daß der Erwerb der Lebensmittel aus nicht einwandfreien Quellen komme. Es wurde durch Zeugen-  
ausagen von dem Syndikus des Lebensmittelamtes festgestellt, daß bei sämtlichen Disziplinar- und Strafverfahren gegen Beamte des Lebensmittelamtes nicht eines war, das sich mit Lebensmittelhandel beschäftigte. In der Hauptsache habe es sich bei den Verfahren um Unredlichkeiten mit Lebensmittelarten gehandelt. Lebensmittel aus dem Lebensmittelamt könnten den Angestellten und Beamten nicht zur Verfügung, und sie können deshalb auch damit keine Geschäfte machen. Wegen fahrlässigen Meineids erhielt Mehler sieben Monate Gefängnis.

— **Säiger**, 14. Dez. Wildschweine treiben in der Gegend der oberen Dill wieder ihr Unwesen und zerstören Felder und Fluren. Verschiedentlich wurden sie in der Gegend bei Oßfildn und Weidelsbach gesehen. Hoffentlich gelingt es, bei dem jetzigen leichten Schneefall, den schwarzen Hirschen mit Pulver und Blei auf die Schwarte zu kommen und sie in Weihnachtsbraten zu verwandeln.

Gelsenkirchen, 16. Dez. In Altenmiltlau wurden einem Papiergeldbunker 15 000 Mark Papiergeld aus einem geschlossenen Kasten gestohlen.

**Gießen, 17. Dez.** Wegen Getreidezurückhaltung. Das Schöffengericht in Wibel hatte zwei Landwirthe aus Harheim wegen Nichtablieferung von Getreide zu 100 bzw. 300 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft in Gießen hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt, weil nach ihrer Ansicht die erkannten Strafen zu gering waren. Sie hatte Erfolg, denn die Giesener Strafkammer erhöhte die Strafen auf 4000 bis 10 000 Mark.

**Ruffel**, 16. Dez. Der Berliner Max durchgebrannt. Einer der gefährlichsten Einbrecher Max Runkel aus Berlin, der in seinen Kreisen der „Berliner Max“ hieß und der sich zuletzt im Oktober vor dem Schwurgericht wegen eines an dem Kriminalwachmeister Richter im Polizeigefängnis verübten Mordanschlags zu verantworten hatte, ist auf dem Transport von Mchaffenburg nach dem Zuchthaus Jegenhain entwichen. Runkel sollte jetzt eine elfjährige Zuchthausstrafe verbüßen.

**Nr. 16. Dez.** Ein falscher Arzt. In der Kreisstadt Niebüll an der Bahn Husum—Londern hat ein Schwindler, der sich Dr. Freireich von Rieseewetter nannte, eine Zeitlang einen Arzt vertreten, und sogar schwierige Operationen wenn auch kümperhaft, vorgenommen. Den Ärzten machte sich der „Kollege“ verdächtig und sie veranlagten seine Verhaftung. Es stellte sich an der Hand des Verbrüderalbum heraus, daß man einen in vielen Gegenden Deutschlands gesuchten Betrüger vor sich hatte. Jetzt hat er im Gefängnis in Flensburg ein Geständnis abgelegt. Er hat zugegeben, daß am 16. April 1896 in Koburg geborene Kaufmann Max Rieseewetter zu sein. Von jeher habe er eine große Vorliebe für die medizinische Wissenschaft gehabt, und sich oft in die medizinischen Hörsäle in Bonn, Würzburg und Göttinge eingeschlichen und dort die Vorlesungen mit angehört. Seine weiteren Kenntnisse habe er sich aus Büchern und als Sanitätsoldat im Felde verschafft, so daß es ihm zur Noth möglich gewesen sei Rezepte auszuschreiben und selbst Operationen an Schwerkranken vorzunehmen. Er ist bereits einmahl wegen Verletzung des Freireichstitels mit zwei Wochen Gefängnis bestraft, außerdem wegen Betrugs mit vier Jahre Gefängnis. Während seiner „Tätigkeit“ in Niebüll hat sich Rieseewetter mit der Tochter eines angesehenen Gutsbesizers verlobt und auch andere Verlobungen aufgenommen.

### Schweres Eisenbahnunglück.

**Dingelstädt, (Eichsfeld), 17. Dez.** Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich gestern in der Gegend von Dingelstädt ereignet: Ein Zug der Oberrheinsfelder Kleinbahn, bestehend aus einer Lokomotive, einem Bad- und einem Personenzug und 19 mit Rasi voll beladenen Güterwagen geriet, als er eine scharfe Steigung überwinden wollte, infolge der Glätte des harten Gefalles und des Gegenzuges der 19 schwer beladenen Railwagen ins Rollen und sauste nach dem tief gelegenen Ausgangspunkte zurück, überrannte den Pressbock und stürzte zum Teil den Abhang hinunter. 8 bis 10 Wagen sind hinuntergefallen und bilden ein wüstes Trümmersfeld. Unter den Trümmern hat man bis jetzt 10 Tote und schwerverletzte herausgeholt. Zehn Personen und drei Fuhrwerke konnten sich durch Abhüpfen retten.

\* Zuchthausstrafe für ein Dienstmädchen  
„Die Diebstähle des Hauspersonals zum Nachteil der Dienstherrschaften haben einen solchen Umfang angenommen, daß sie sich zu einer Raskamilität auswaufen,“ sagte der Staatsanwalt in Wiesbaden in der Verhandlung gegen das Dienstmädchen Barbara Schmidt, das acht Wochen lang bei ein Arditellengattin in Frankfurt am Main tätig war und öftere Abwesenheit der Dienstherrin benutzte, um wie ein Raskamilität zu stehlen. Die Schmidt, die schon fünfmal wegen Diebstahls mit dem Gefängnis in Verührung kam, entwendete fast nahezu 20000 Mark Kleidungs- und Wäschestücke. Sie wieder nahm sie auch ihren Schatz mit in die Wohnung und empfahl dessen Mutter als Puhfrau, so daß auch die Runkigunde Rothmann, so hieß die Frau, Zutritt zur Wohnung bekam. Sie und ihr Sohn belamen von den gestohlenen Sachen ab. Die Straßammer verurteilte die Schmidt, die bei ihrer polizeilichen Vernehmung sich an dem Fenster stürzte und einen Armbruch davontrug, zu anderthalb Jahren Zuchthaus, den Sohn Michael Rothmann einem, die Mutter zu drei Monaten Gefängnis.

\* Hundert Jahre Pilsorbrauerei. In diesen Tagen sieht die Münchener Pilsorbrauerei auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Josef Pilsch, der Begründer und Urgroßvater des heutigen reichen Brauergeschlechts, war vom Land gekommen und hatte bei einem kleinen Münchener Brauer dieses Gewerbe erlernt. Mit ein paar tausend Gulden eigenem Vermögen erwarb er dann 1820 den „Bauerhansbräu“ in der Neubaugasse, auf welchem Grundstücke dereinst die jedem Einheimischen und Fremden wohlbekannte Pilsch-Bierhallen entstehen sollten. München zählte damals bei einer Einwohnerzahl von 80 000 bereits die stattliche Menge von 50 Brauereien, lauter kleine Unternehmen, nur dem lokalen Bedarf dienend. Josef Pilsch war der erste, der einen Großbetrieb schuf. Er erwarb die Säuerungs- und baute auf diesem Komplex in kaumenswerthester Voraussicht der kommenden Entwicklung eine Brau-

rei von für damalige Begriffe unmeßbaren Dimensionen. Der Gast, der heute die Pilschorkbassen besucht, sieht noch unter den Säulenbogen des alten Brauhauses, das der erste Pilschorkbrauer errichtete. Draußen an der Landberger-Straße errichtete er mit dem damals geradezu märchenhaften Kosten aufwand von 400 000 Gulden einen Bierkeller, der infolge seiner gewaltigen Ausmaße im Volksmund den Namen „Biersekung“ erhielt. Es war die damals weitaus größte Anlage dieser Art in Deutschland. Reisebücher aus den vierziger Jahren betonen, daß Pilschork der einzige auf dem Kontinent sei, der sich mit den Londoner Porterbrauereien messen könne und den Namen eines Hauptnarrs verdiene. Die Brauerei erblühte sich weiter von Generation zu Generation in der Familie und mit ihr die Zähigkeit, Ausdauer und Tatkraft des Gründers. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung nach 1870 lag auch die Pilschorkbrauerei zur Weltbedeutung empor. In den größten deutschen Städten gründete sie Ausschankstellen, bald auch in Wien und Paris. In den neunziger Jahren wurden auch Agenturen durch ganz Amerika errichtet, in einer großen Anzahl von Ueberseesdampfern ließ die Firma eigene Kühlräume einbauen, in die heißen Zonen sandte man das Bier in besonderen emaillierten Tropenfassern, um es in Afrika, China und Indien ebenso frisch genießen zu können wie in den Bierhallen der Neubauserstraße. Das Ausblühen der Pilschorkbrauerei ist ein Bild bayerischer, deutscher Kultur- und Wirtschaftsgeschichte. Darum hat man auch dem Pionier des Brauergewerbes, dem ersten Grobbräuer Josef Pilschork, der vor hundert Jahren das Reisenwerk begann, in der Ruhmeshalle auf der Theresienwiese neben Dichtern, Erfindern, Feldherren ein Denkmal gesetzt.

\* Duell-Geschichten. Die Geschichte des Duells ist auch reich an komischen Zwischenfällen, von denen die italienische Zeitschrift „Vita Internazionale“ einige wiedergibt. Der französische Schauspieler Desessart, der wegen seiner ungewöhnlichen Körpergröße bekannt war, hatte mit seinem Kollegen Dugazon einen Streit und forderte ihn zum Duell. Als die beiden mit ihren Zeugen aus dem Kampfsplatz getreten waren, schien Dugazon noch ein Bedenken zu haben. Möglich ging er auf seinen Gegner zu und sagte: „Du bist viel mehr denn doch eine etwas ausgedehnte Oberfläche, warte noch einen Augenblick.“ Damit zog er ein Stück Kreide aus der Tasche, zog einen kleinen Kreis um dem Bauch Desessarts und erklärte, daß nur der Treffer gelten sollte, der innerhalb dieses Kreises fiel! Unnötig zu sagen, daß alle Anwesenden in ein helles Gelächter ausbrachen und das Duell in der nächsten Aneipe ausgesetzt wurde. Eugen von Mircourt hatte Dumas Vater angegriffen und erhielt darauf eine Forderung von Dumas Sohn. Mircourt holte darauf sein Söhnchen und stellte den Zeugen das Kerlchen, das verlegen den Finger in den Mund steckte, mit den Worten vor: „Wenn nun schon Dumas Vater, der doch gesund und kräftig ist, sich von seinem Sohn vertreten läßt, dann schide ich auch meinen Sohn ins Gefecht!“ Ganz Paris hatte tagelang darüber zu lachen.“

\* Was man mit Büchern verdienen kann. Die beiden „Schlager“ des englischen Büchermarkts sind gegenwärtig zwei Memoirenbücher: Die aufsehenerregende Selbstbiographie der Mrs. Asquith, die durch ihre Indiscretionen aus der höchsten britischen Gesellschaft einen Sensationserfolg errang, und das Kriegstagebuch des bekannten Kriegsberichterstatters Oberst Repington. Die fabelhaften Summen werden als Verdienst dieser beiden glücklichen Autoren genannt. Eine genauere Berechnung in einem englischen Blatt bezeichnet diese Summen als übertrieben, stellt aber immerhin fest, daß die Honorare Repingtons etwa 20 000 Pfund, also 400 000 Goldmark, und die der Mrs. Asquith mindestens 10 000 Pfund betragen.

\* Wie kleine Damen groß aussehen. Zwar heißt es in der Bibel, daß man seiner Länge keine Aufsehen könne; doch die Damen, denen an einer stattlichen Erscheinung so viel gelegen ist, bringen selbst dieses Kunststück fertig. Für kleine Frauen gibt ein Kenner allerlei Anordnungen, bei der Befolgung sie größer und imponirender erscheinen. „Die Hauptsache liegt in der Kleidung,“ sagt er. „Kleine Damen verlängern gewöhnlich ihre Taille. Das ist aber ein großer Irrthum, denn sie erscheinen dadurch kleiner. Die leicht erhöhte Taillenlinie ist einer der Tribs, durch die die Franzosinnen ihre Figur jünger und größer erscheinen lassen. Die Dame, die ihre Taille verkürzt, muß zur selben Zeit ihren Rock etwas verlängern, denn der kurze Rock, welcher jetzt Mode ist, ist für die kleine Figur eine große Gefahr. Kleine Damen sehen in kurzen Röcken plump und unansehnlich aus. Zu den allbekannten Mitteln gehören Kortleiden in den Säuchen und hohe Absätze. Auf diese Weise läßt man wohl seiner Länge einen guten Zoll zusehen. Außerdem sollen unansehbare Damen auch auf eine geschickte Betonung der Körperlinien achten. Eine Halskette z. B. schwarzen oder bunten Kugeln, die in gerader Linie herunterfällt, gibt der kleinen Erscheinung eine starke Unterstreichung der senkrechten Linie, deren sie dringend bedarf. Dann sollte sie schlanke Handschuhe und einen großen, schlanke Schirm tragen. Sie vermeide Gürtel und wähle helle statt Farben. Rosa läßt eine Frau größer aussehen, während Blau sie kleiner macht. Ebenso verkürzt Braun die Figur, während Weiß sie verlängert. Vortheilsaft ist auch lichtgrün. Große Hüte verleißen der Erscheinung eine gewisse Auffälligkeit, aber die kleine Dame muß hohe und runde Hutköpfe vermeiden; sie muß unregelmäßige, die Größe des Hutes wenig verwickende Formen wählen. Die kleine Frau schla mit den Armen unter dem Kopf, da das die Schultern klein und sie größer aussehen läßt. Viele Frauen erscheinen klein als sie sind, weil sie plump und schleppend gehen. Nichts verleiht so viel Anmut und Grazie, läßt die kleine Figur vortheilsaft erscheinen, als ein federnder elastischer Gang, indem die Hüfte nicht schwer und nach den Boden herabschleudern man sich immer etwas auf die Zehen erhebt.“

\* Von der chinesischen Mauer. Während des letzten Jahre haben drei Amerikaner die große chinesische Mauer untersucht, vom Golf Beotung an bis nach Tschinesisch-Turkestan. Man berichtet darüber im "Geographical Review" und gibt bekannt, daß die Mauer weit länger als bisher angenommen wurde. Die Hauptmauer hat eine Länge von 34500 Kilometern, die Abzweigungen betragen 2850 Kilometer. Früher hat diese Mauer bekanntlich manche Dienste geleistet, indem sie die Hunnen und Mongolen vom chinesischen Reiche fernhielt; aber ein Reind, wie sie nicht gewachsen: dem Sand der Wüste Gobi, der, von den Winde getrieben, sich der Mauer näherte und sie auf weiten Strecken begrub. Kilometer um Kilometer wird das Land weiterhin verschüttet. Infolge des Abholzens des Landes des größten Irrthums der Chinesen, wird die Wüste sich so aufhaltend im Innern des Landes weiter ausbreiten und in einigen Tausend Jahren wird der größte Teil des Landes unbewohnbar sein. Einzig eine neue große, aus Eisen bestehende einen Kilometer breite Mauer würde die Bevölkerung verhindern können. Durch richtige Bewässerung konnte auch die neue Wüste wieder urbar gemacht werden.

## Amtlicher Teil.

(Nr. 292 vom 18. Dezember 1920.)

An die Magistrate der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Kosten, die durch die Beförderung der bei den Ortsbehörden abgelieferten Waffen, Waffenteile und Munition an die hiesige Kreis-Waffenammunitionskasse entstehen, werden vom Reich getragen. Zwecks Bezahlung der Erhaltung dieser Kosten, ersuche ich, mir die betreffenden Rechnungen, auf Richtigkeit bescheinigt und mit Ausgabeanweisungen und Quittung versehen, bis spätestens 1. Jan. 1921 vorzulegen. Später eingehende Anträge können bei Anfertigung der Kreiszusammenstellung nicht mehr berücksichtigt werden.

Limburg, den 15. Dezember 1920.

Der Landrat.

Vom 1. Januar 1921 ab werden die Dienstbezüge für angestellte Lehrer und Lehrerinnen sowie für Schulamtsbeurher und Bewerberinnen die in freien Schulstellen voll beschäftigt werden, aus der Staatskasse gezahlt. Es sind daher die Zahlungen der Schulverbände über Grundgehalt, Grundvergütung, Mietsentschädigung, Amtszulage, Ortszulage mit Ablauf des Dezember 1920 einzustellen. Die von den Schulverbänden für die Zeit vom 1. April 1920 ab gezahlten Beiträge werden auf die höheren geleisteten Bezüge angerechnet.

Weil von den Gemeinden zukünftig die Dienstbezüge nicht mehr zu zahlen, sondern lediglich Beiträge zur Lehrerbeförderung an die noch zu errichtende Landesschulkasse zu leisten sind, haben wir die Kreisstellen angewiesen, die Zahlung der Staatsbeiträge und Ergänzungszuschüsse an die Gemeinden vorläufig einzustellen.

Wiesbaden, den 29. November 1920.

Regierung,  
Abteilung für Kirchen und Schulwesen.  
H. a. S. 4522 II.

An die Schulvorstände des Kreises.  
Abdruck zur Kenntnis.  
Limburg, den 15. Dezember 1920.  
R. A. 3525. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

### Katholische Gemeinde.

4. Adventssonntag, den 19. Dezember 1920.  
Im Dom um 6 Uhr Frühmesse; um 7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion der schulpflichtigen Mädchen; um 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt; um 9 1/2 Uhr feierl. Hochamt mit Predigt vor ausgelegtem Allerheiligsten. Nachm. 2 Uhr Sakramental. Bruderschafts-andacht.  
In der Stadtkirche um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, letztere mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Komplet.  
In der St. Annakirche um 6 Uhr hl. Messe; um 8 Uhr hl. Messe mit Predigt oder Amt.  
In der Sophienkapelle des Seppelsbüfens um 3 1/2 Uhr hl. Messe.  
An den Wochentagen: Im Dom um 6 1/2 Uhr Frühmesse. In der Stadtkirche um 6 Uhr Rosenkranzmesse, um 7 1/2 Uhr Schulmesse. In der St. Annakirche um 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Montag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Karl Haas und Ehefrau; um 8 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Frau Barbara Gerling.

Dienstag: Fest des hl. Apostels Thomas.  
Mittwoch 7 1/2 Uhr in der Stadtkirche feierl. Jahramt für Margareta Kremer geb. Kachinger; 7 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Peter Scheppling; 8 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Joh. Rieth.

Donnerstag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Ant. Zimmermann; 8 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Josef Neusch.  
Freitag 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Jahramt für Marg. Alach und Eltern; um 8 1/2 Uhr im Dom Jahramt für Josef und Bartholomäus Hensler.

Nachmittags 4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.  
Samstag, den 25. Dezember: Fest der gnadenreichen Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.

### Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 19. Dezember 1920. 4. Advent.  
Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Delan Obenaus.  
Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Delan Obenaus.  
Vormittags 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Pfarrer Grün.  
Die Kirche wird geheizt sein.  
Sonntag, den 19. Dezember, abends 8 Uhr Weihnachtsfeier des Evangelischen Jungfrauenvereins im evang. Gemeindehause. Eintrittskarten zu 2,50 Mark und 1,50 Mark. Der Reinerttag ist zum Besten der Dialonissenstation Limburg bestimmt.  
Die Amtswoche (Tausen und Trauungen) hat Pfarrer Grün.  
Die Bäckerei (Weiersteinstroße) ist geöffnet Sonntags von 10 1/2 bis 12 Uhr.

## Feine Briefpapier-Kassetten

von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

M. Müller Ww.

Inh.: Stephan Hellbach  
Limburg a. L., Diezerstrasse 3.

### Für den Weihnachtstisch.

#### Erstklassige Liköre

|         |               |
|---------|---------------|
| Vanille | Cherry-Brandy |
| Citron  | Cacao         |
| Curacao | Abtei         |

#### Feinste Spirituosen

|                |                      |
|----------------|----------------------|
| Fasson-Rum     | Schlichte Steinhäger |
| Rum-Verschnitt | Fürstenthöfer „      |
| Jamaica-Rum    | Zwetschen            |

#### Deutsche Kognaks

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Asbach-Uralt       | Goldstück |
| Scharlachberg-Gold | Edelstück |
| „-Ansless          | Ursstück  |

#### Punschessenzen.

Spirituosen-Spezial-Geschäft

T. W. KLEIN

Likörfabrik

36 Diezerstrasse 36.

Damenfriseur  
und Kopfwaschen  
zu jeder Tageszeit

Karl Fluck

Herrn- und Damenfriseur  
Löhrstraße Nr. 3.

## Arbeitsmarkt.

Arbeitgeber, Handwerker,

sowie alle neues Personal einstellenden Betriebe werden mit Rücksicht auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gebeten, alle offenen Stellen dem Kreisarbeitsnachweis anzuzeigen und bei Besetzung dessen Zuweisung zu bevorzugen.

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

## Reichsschuhe.

Eine Klein: Anzahl Reichsschuhcheine werden noch an Kinderbekleidung am Montag, den 20. Dezember vormittags von 9-10 Uhr auf Zimmer 15 des Rathauses ausgegeben.

Limburg, den 16. Dezember 1920

Der Magistrat.

### Sämtliche Artikel zur

## Weihnachts-Bäckerei



Pet. Jos. Hammerschlag.

Gegr. 1813. Limburg Fernruf 60.

Jauchefässer,  
Fleischbüfien,  
Eimer u. Züber

in allen Größen vorrätig

Heinrich Schlaw

Käferel Diezerstr. 98.



Kaufe  
Schlachtpferde u. Hofschlachtungen.

Hofschlachtere mit elektr. Bewick

Adam Wich, Limburg.  
Hofmarkt 2 Telefon 433.

### Ausbebericht des „Limburger Anzeiger“

vom 17. Dezember 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der

für Bank Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg.

|                             | letzter Kurs | vorletzter Kurs |
|-----------------------------|--------------|-----------------|
| Deutsche Sparprämienanleihe | 89,40        | 88,1/2          |
| „ „ „ „ „ „                 | 77,1/2       | 77,1/2          |
| „ „ „ „ „ „                 | 180,—        | 180,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 328,—        | 323,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 240,1/2      | 241,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 218,—        | 216,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 180,—        | 179,1/2         |
| „ „ „ „ „ „                 | 316,1/2      | 314,1/2         |
| „ „ „ „ „ „                 | —            | 495,1/2         |
| „ „ „ „ „ „                 | 675,—        | 728,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 373,—        | 375,1/2         |
| „ „ „ „ „ „                 | 375,1/2      | 376,1/2         |
| „ „ „ „ „ „                 | 622,1/2      | 629,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 630,—        | 627,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 185,10       | 187,1/2         |
| „ „ „ „ „ „                 | 181,—        | 180,10          |
| „ „ „ „ „ „                 | 308,—        | 310,1/2         |
| „ „ „ „ „ „                 | 315,1/2      | 315,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 1040,—       | 1040,—          |
| „ „ „ „ „ „                 | 418,1/2      | 418,1/2         |
| „ „ „ „ „ „                 | 256,1/2      | 254,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 372,—        | 373,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 588,—        | 587,—           |
| „ „ „ „ „ „                 | 495,—        | 505,—           |

### Devisen

|             | 485,—     | 486,1/2 |
|-------------|-----------|---------|
| „ „ „ „ „ „ | 111/2,1/2 | 113,—   |
| „ „ „ „ „ „ | 2270,—    | 2305,—  |
| „ „ „ „ „ „ | 254,—     | 268,—   |
| „ „ „ „ „ „ | 79,1/2    | 74,—    |

## Codes-Anzeige.

Gestern, vormittags 10 1/2 Uhr starb plötzlich nach kurzem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Margarete Paul Ww.

geb. Genst

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Wald  
Familie Kienert  
Familie Paul Gütchen.

Staffel, den 18. Dezember 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.

22/292

## J. Bühler, Limburg

Musikhaus

empfehl 6/287

## neue Pianinos

in vorzüglicher Qualität

.. brillant im Ton ..

preiswert.

## Bilder

für den Weihnachts-  
tisch finden Sie bei

M. Müller Ww.

Inh.: Stephan Hellbach

Limburg a. L., Diezerstrasse 3.

## Apollo-Theater.

Von Samstag, den 18. bis Montag, den 20. 12. 20.

## Harakiri

Die Geschichte einer jungen Japanerin.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an

Th. Staehle u. Frau  
Annemie geb. Bansa.

Hamburg/Elbe 13, Binderst. 20, am 16. Dez. 1920.

## Aufruf.

12/292

Weite Kreise unserer Vaterstadt Limburg haben in vielen Veranlassungen ihre Kräfte zur Erhaltung Oberschlesiens und zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes zur Verfügung gestellt. Die unterzeichneten Leibesübungen treibenden Vereine Limburgs halten es daher für ihre Pflicht, an diesem vaterländischen Werke tatkräftig mitzuwirken. Es gilt, gegen die Mächenschaften unserer Gegner und die Lostrennung unserer blühenden Provinz Oberschlesien zu protestieren und zur bevorstehenden Abstimmung die nötigen Geldmittel zu beschaffen.

Zu diesem Zwecke findet am Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, ein Demonstrationsspiel der unterzeichneten Leibesübungen treibenden Vereine durch die Straßen der Stadt mit anschließender Versammlung und mit Ansprachen auf dem Neumarkt statt. Um 2½ Uhr ist das vom Verein für Rasenspiele (1907) Limburg bereits angekündigte Fußball-Wettspiel auf dem neuen Sportplatz Stephanshügel. Vormittags 9½ Uhr ist ein Verbandsspiel des Rasensport 1919 auf dem Staffeler Sportplatz.

Wir erwarten, daß alle unsere Mitglieder an diesen Veranlassungen teilnehmen und dieselben möglichst eindrucksvoll und ergebnisreich zu gestalten.

Die einzelnen Vereine sammeln sich um 1 Uhr an ihren Vereinslokalen.

Turnverein E. B. Turnverein „Jahn“.

Berein für Rasenspiele 1907 Limburg.

A. A. B. „Lätitia“. Jugendabteilung,

Kath. Gesellenverein. Sportabteilung des

Evang. Männer- und Jünglings-Vereins.

Kath. Lehrlingsverein. Limburger Ruder-

gesellschaft 1920. Rasensport 1919.

Limburger Ruderklub 1907 E. B.

Limburger Ruderverein von 1895 E. B.

Haus- u. Alleinmädchen,

Zimmer- u. Küchenmädchen,

landwirtschaftliche Mägde

erhalten für sofort und später kostenlos Stellung durch 19 291

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

Vom Urlaub zurück.

Med.-Rat Dr. Tenbaum,

prakt. Arzt und Kreisarzt

21/292

## Schreibtischgarnituren

in Marmor, Schwarzglas,  
Messing, Silber, Holz und  
Kristall in reicher Auswahl.

M. Müller Ww.

Inh.: Stephan Hellbach  
Limburg a. L., Diezerstrasse 3.

2/291

Eine größere Anzahl Knaben,

die das Dreher-, Sattler-, Schlosser-, Wag-  
ner-, Schreiner-, Räder-, Schuhmacher- und  
Schneiderhandwerk erlernen wollen, suchen  
für sofort oder Ostern

Lehrstellen.

Anmeldung offener Lehrstellen nimmt entgegen 18/291

Berufs-Beratung und Lehrstellen-Vermittlung

Kreisarbeitsnachweis Limburg.

## bandsleute!! Oberschlesier!!

Sämtliche, Leibesübungen treibenden Vereine Limburgs, in denen die gesamte Bürgerschaft vertreten ist, haben einstimmig beschlossen am

Sonntag, den 19. Dez. 20 Kundgebungen zu Gunsten  
der oberschlesischen Volks-Abstimmung

zu veranstalten. Diese Kundgebungen sollen u. a. uns zu dem im Friedens-  
vertrage verbrieften Rechte verhelfen, über das Schicksal unserer geliebten  
Heimat, auf den uns geheiligten Heimatboden, in dem die Gebeine unserer  
Eltern und Voreltern ruhen, zu entscheiden und Schulter an Schulter mit  
unseren Brüdern und Schwestern in Oberschlesien, an die wir durch das  
Band der Liebe und Treue gekettet sind, den Stimmzettel in die Urne  
zu werfen.

Es gilt für Heimat und Vaterland!

Darum darf am Sonntag, den 19. Dezember kein „Heimattreuer“  
des Bezirks fehlen.

Mit treudeutschem Landsmannsgruß

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier

Goelker

Piecha

Vorsitzender d. Bezirksgruppe Nassau Vorsitzender d. Ortsgruppe Limburg.

Treffpunkt „Restaurant Stahlheber“, Diezerstraße, pünktlich 1 Uhr  
nachmittags.

Näheres besagen die Aufrufe und Plakate.

14/292

## Für die kalten Wintertage

empfehle ich

Winter-Godenjoppen prima  
Qualität.

In bekannter Friedensqualität:

Manchester, Eisenfest, Zwirnzeug.

Ferner:

6/292

Sammt, Seide, Astrachan.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

W. Siebert

Kornmarkt 6.

Limburg

Telefon 283.

## Weihnachtsgeschenke, praktisch und preiswert!

Elektr. Tisch- und Zucklampen, Kronen, Ampeln, Wandarme,  
Bügeleisen, Kochplatten, Kochtöpfe, Seidenschirme,  
Kleinbeleuchtung zum Selbstmontieren, elektr. Bahnen.

Ferner:

äußerst günstiger Gelegenheitskauf nur solange Vorrat:

Solinger Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate  
für die Westentasche, Tortenschaukeln, Obst- u. Konfekt-  
bestecke, echt vergoldet und vernickelt, Feuerzeuge,  
Taschenlampen.

Otto Dick & Co., Limburg

Fernspr 124  
16/292

Installationsgeschäft

Frankfurterstr. 6

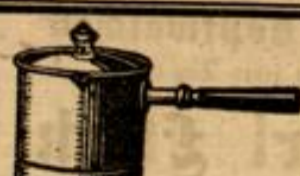
gegenüber der Post.



Elektr. Bügeleisen



Elektr. Kochplatten



Elektr. Schnellkocher.

Glaser & Schmidt, Limburg.

4/291

Zum Reinigen der Ge-  
schäftsräume tüchtige

Putzfrau

gegen hohen Lohn gesucht

E. Kantenbach.

12/291

Eine Fahrkuh,

Zehn Jahre alt, Lebendgewicht 12  
bis 13 Ztr., steht zum Ver-  
kauf bei

Adolf Kuh.  
Ahrberg.

23/292

Zwei gebrauchte  
Bettstellen

mit Springschraubenrahmen zu  
verkaufen.

Frankfurterstr. 17.

22/291

Metallbetten

Stahlrohrbetten, Kinderbetten,  
Polster auf jederman. Rat. frei.  
Eisenmöbelnabrik L. Stahl, Thür.

## Freibank.

Montag, den 20. Dez.  
von 10½—12 Uhr vormittags  
von Karten Nr. 501—650.  
Es werden pro Familie bis  
zu 2 Pfund abgegeben. Preis  
à Pfund 5 und 8 Mt.  
17/292 Schlachthofverwaltung.

## „Eintracht“.

Heute abend Gesang-  
stunde im Vereinslokal.  
Wichtige Besprechung 12/292

## Wärmflaschen

verzinkt, poliert und  
Rein-Kupfer.

Glaser & Schmidt  
11/290 Limburg.

Ganzen

Mais  
und Maischrot

offizieren 10/289

Münz & Brühl

Limburg, Telefon 31.

Ein noch gut erhaltener, 8/292

großer

Füllöfen

zu verkaufen.

Wilh. Lehnard sen.,

Limburg (Lahn)

Kornmarkt 1.

1 Granat-Haube, 11/292

goldgefasst, 1 halbes D.

schal, ungebraucht, 1 eleg.

lederne Damenschreib-

mappe, ungebraucht, 1 Paar

vernickelte Herrenschliff-

schuhe (Nr. 44) zu ver-

kaufen.

Näh Exped.

Konrad Grim, Limburg

Dr. Wolffstrasse Nr. 3.

Musikinstrumente

und Saiten pp. 2/310

Klavierstimmen, Reparaturen